

# 4. Berlin-Brandenburger Pflēgetage am 9. Februar 2006 in Berlin

Für Fach- und  
Führungskräfte

Perspektiven,  
Trends und  
Innovationen  
für den  
Pflegetmarkt  
der Zukunft

lebenskultur





**Sterbekultur  
als Lebenskultur**

Die Bedeutung der Hospizarbeit und palliativen Versorgung ist in den letzten Jahren vermehrt ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Das Thema hat zwar einen Popularitätsschub erfahren, dennoch stehen wir in der Bundesrepublik Deutschland in diesem Bereich noch vor immensen Herausforderungen.

Die Berlin-Brandenburger Pflgetage stellen ein geeignetes Forum dar, um dieses gesellschaftsrelevante Thema fachöffentlich zu diskutieren.

Diese Tagungsreihe setzt in den Ländern Berlin und Brandenburg Impulse zur humanen und d.h. integrativen Weiterentwicklung des Gesundheits- und Pflegewesens, insbesondere im Bereich »Alter und Hochbetagte«. Die überdurchschnittliche Zunahme hochaltriger Menschen in unserer Gesellschaft erfordert dringend pflegerische Innovation und strukturelle Veränderung.

Dabei kommt dem Ansatz der Vernetzung im Sinne einer integrierten Versorgung des älteren Menschen eine zentrale Bedeutung zu.

Im Rahmen der Berlin-Brandenburger Pflgetage wird der Ansatz der »Servicekette« im Bereich der Altenpflege herausgestellt.

Unterversorgung, Überversorgung und Einschränkungen in der Lebensqualität dürfen alten Menschen nicht

länger durch traditionell geschaffene Grenzen zwischen den Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Pflegewesens zugemutet werden.

Mit den Berlin-Brandenburger Pflgetagen werden Altenpflegekräfte, leitende MitarbeiterInnen und VertreterInnen aus Wissenschaft, Ausbildungsstätten, Krankenhäusern, Behörden, Kassen und weiteren Einrichtungen angesprochen, traditionelle Grenzen und Schranken zu überwinden.

Neben der Förderung regionaler Vernetzung (Berlin-Brandenburg) werden auch europäische Impulse gesetzt.

Es wird ein internationaler und interdisziplinärer Theorie-Praxis-, Praxis-Theorie-Diskurs angestrebt, der den Dialog unter den TagungsteilnehmerInnen durch eine auf Mitwirkung zielende Tagungsform in den Mittelpunkt stellt.

Die Inhalte und Ergebnisse der Berlin-Brandenburger Pflgetage werden dokumentiert und der interessierten

Fachöffentlichkeit, der Sozial-, Gesundheits- und Pflegepolitik und der Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

Die Berlin-Brandenburger Pflgetage werden von der Evangelischen Fachhochschule Berlin, Fachbereich Pflegemanagement und dem Beratungs- und Schulungsunternehmen IQ – Innovative Qualifikation in der Altenpflege in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband der Leitungskräfte von Alten- und Behinderteneinrichtungen veranstaltet.



**Mit zunehmender  
Hochaltrigkeit der Menschen  
werden Fragen  
nach einer würdevollen  
Sterbebegleitung immer  
drängender.**

Die Hospizbewegung steht für eine humane Betreuung und Pflege von sterbenden Menschen, die auch das Bewusstsein der Öffentlichkeit für ethische Fragen im Umgang mit Sterben und Tod sensibilisiert hat. Deren Einrichtungen sind zudem Vorreiter der palliativen Pflege, die den Menschen die Angst vor starken Schmerzen nehmen kann.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Versorgungssituation mit Hospizeinrichtungen immer noch nicht ausreichend und eine Vernetzung mit ambulanten Diensten und Alten- und Pflegeheimen ist nur sporadisch anzutreffen.

Aufgrund der erwähnten Zunahme von hochaltrigen Menschen, von denen immer weniger familiäre Unterstützung erhalten, werden neue Herausforderungen auf stationäre, teilstationäre und ambulante Einrichtungen der Altenpflege und Altenhilfe und ehrenamtliche Mitarbeiter zu kommen.

Im Bereich der stationären Altenpflege wird bereits heute ein Großteil der sterbenden Menschen begleitet und dieser Anteil wird zukünftig noch zunehmen.

Die Nachfrage nach palliativ geschulten Mitarbeitern wird steigen und die Koordinierung mit ehrenamtlichen Mitarbeitern, die eine Schlüsselrolle im Bereich der Hospizarbeit einnehmen, ist von elementarer Bedeutung.

Darüber hinaus gilt es die öffentliche Auseinandersetzung über Sterben und Tod in der Gesellschaft zu vertiefen, um diesem Thema seinen Schrecken zu nehmen.



**9.00 Uhr  
Eröffnung und Begrüßung**  
*Prof. Dr. Hildebrand Ptak, Rektor der Evangelischen Fachhochschule Berlin*

**9.15 Uhr  
Grußwort**  
*Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin*

**9.30 Uhr  
Eröffnungsvortrag  
Sterbebegleitung im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie**  
*Prof. Dr. Christof Müller-Busch, Palliativzentrum Berlin-Brandenburg e.V.*

**10.30 Uhr Kaffeepause**

**11.00 – 13.00 Uhr  
Workshops 1 bis 4**

**13.00 – 14.15 Uhr Mittagspause**

**14.15 – 16.15  
Workshops 5 bis 9**

**16.15 - 16.45 Uhr  
Abschlussveranstaltung**  
*Musik von Klaus Staffa und sein Begleitorchester*

**Workshop 1  
Christlich-abendländisch  
geprägte Abschiedskultur und  
Trauerarbeit in Pflegeheimen**

**Moderation**  
*Prof. Dr. Annegret Böhmer,  
Evangelische Fachhochschule Berlin*

**Referentinnen**  
*Soz.-Pädagogin Céline Calvet,  
Zentrale Anlaufstelle Hospiz,  
Unionhilfswerk  
Sozialeinrichtung GmbH*

*Gabriele Lucht,  
Landespfarrerin  
für Seelsorge im Krankenhaus*

Heute sterben viele Menschen in stationären Einrichtungen ohne eine angemessene psychosoziale und spirituelle Begleitung. In vielen Pflegeheimen existiert lediglich ein organisatorischer Ablauf für »die letzte Reise«. Pflegekräfte, Ärzte und Be-statter wirken zwar zusammen, jedoch fehlt oft bei allen Beteiligten das Gefühl für ein sinnvolles Ganzes.

Ein »Netzwerk Abschiedskultur« (vgl. Wilkening/Kunz 2005), das vom Pflegeheim selbst organisiert wird, steigert die Lebensqualität der BewohnerInnen in der letzten Lebensphase und die Qualität des Pflegeheimes. Neben der kompetenten Behandlung von Schmerzzuständen ist die Einbeziehung von Angehörigen, Seelsorgern und ehrenamtlichen Helfern eine grundlegende Aufgabe. Die Abschiedskultur lässt sich in diesem Sinne in vielen Pflegeheimen noch verbessern.



**Workshop 2  
Vom Orient zum Okzident –  
Ende, Übergang oder Neubeginn**

**Moderation**  
*Dipl. Sozialarb. Silva Demirci,  
Evangelische Fachhochschule Berlin*

**ReferentInnen**  
*H. Schweitzer, Referentin  
für Pflegefachfragen, Caritasverband  
für das Erzbistum Berlin e. V.*

*Volkan Coskun, Direktor  
für Islamische Bestattungen  
Aborn Grieneisen AG*

Laut einem chinesischen Sprichwort fängt auch der längste Weg mit dem ersten Schritt an.



Wir wollen, je nach Kenntnisstand der TeilnehmerInnen, den ersten, zweiten oder schon den dritten Schritt gemeinsam mit Ihnen gehen. Empathisches Verhalten bedarf Sensibilität, Wissen und Offenheit für Neues und Anderes. Ein Leben langes Lernen. Wir wollen Ihr Wissen und Ihren Erfahrungsschatz in Migrations- und Religionsfragen bei Sterbe- und Bestattungsritualen mit praktischen Beispielen erweitern, damit Sie noch empathischer und sicherer auf Wünsche von MigrantInnen oder Menschen anderer Religionsgemeinschaften eingehen können.

Wie Konfuzius schon sagte:  
»Die Natur der Menschen lässt sie einander nah sein, doch die Gebräuche halten sie voneinander fern.«

**Workshop 3  
Ethische Herausforderungen  
in der »Dritten Welt«  
Gesundheitsversorgung und  
Hospizarbeit im südlichen Afrika**

**Moderation und Referentin**  
*Prof. Dr. O. Dibelius,  
Evangelische Fachhochschule Berlin*

**ReferentInnen**  
*Dipl.-Ethnologe, Frank Gries,  
Initiative Südliches Afrika e. V.*

*Dipl.-Psychologin Anneke Burger,  
InWEnt*

Die Hospizbewegung steht für eine humane Betreuung und Pflege von sterbenden Menschen, die weltweit aktiv ist, unabhängig vom politischen Regime und der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Landes.

Jedoch ist angesichts der politischen Situation und der Menschenrechtssituation im südlichen Afrika, speziell in Zimbabwe, ein menschenwürdiges Leben und Sterben für den Großteil der Bevölkerung fast unmöglich.

Zimbabwe weist weltweit eine der höchsten Infektionsraten an der HIV/Aids-Epidemie auf. Daraus resultiert, dass ein Großteil der arbeitenden mittleren Generation sterben und der Anteil der infizierten Waisenkinder steigen wird.

Dieser Workshop hat die Zielsetzung, sich mit der speziellen Situation im südlichen Afrika auseinanderzusetzen und die dortige Lebenssituation von älteren Menschen, die Gesundheitsversorgung und Hospizarbeit zu erörtern, um auch die Situation in der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Augen sehen zu können.

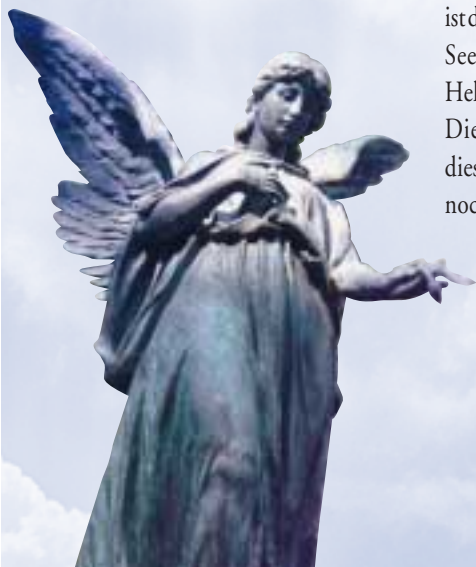
Zudem sollen globale Strategien von Solidarität und Netzwerkbildung entwickelt werden, um Lernprozesse zu initiieren oder zu vertiefen. Dabei sollen die Erfahrungen und Ressourcen der TeilnehmerInnen des Workshops für eine Netzwerkbildung im Rahmen eines vom DAAD finanzierten Entwicklungsprojektes, das an der Evangelischen Fachhochschule Berlin angesiedelt ist, genutzt werden.

**Workshop 4  
Sterbebegleitung  
demenzkranker Menschen**

**Moderation und Referent**  
*Dr. Jens Bruder,  
Beratungsstelle für ältere Bürger und  
ihre Angehörigen, Norderstedt*

Dieser Workshop beschäftigt sich mit der Begleitung demenzkranker Menschen in der letzten Lebensphase.

Die Einstellung, dass der sterbende, demente, alte Mensch ja doch nichts »mitbekommt« oder das alles nicht so direkt erlebt, könnte eine Sterbebegleitung einfach machen. Eine solche Haltung birgt große Gefahren der Vernachlässigung in sich. Die fehlende Dialogfähigkeit fordert die BegleiterInnen in besonderer Weise, den Bedürfnissen der Sterbenden gerecht zu werden. In diesem Workshop werden Grundlagenkenntnisse vermittelt und diskutiert.





**Workshop 5  
Selbstbestimmung  
am Lebensende**

Moderation und Referentin  
*Prof. Dr. Erika Lücking,  
Evangelische Fachhochschule Freiburg*

Referentin  
*Prof. Dr. Angelika Thol-Hauke,  
Evangelische Fachhochschule Freiburg*

Der Respekt vor der Autonomie des Patienten spielt im Kontext medizinischer und pflegerischer Behandlung und Betreuung eine zunehmend bedeutende Rolle.

In Kenntnis des medizinischen Fortschritts und in Sorge vor einer bloßen Leidensverlängerung am Lebensende wünschen sich immer mehr Menschen nicht, alle ihnen zur Verfügung stehenden Behandlungen und Pflege auszuschöpfen.

Mit Hilfe einer Patientenverfügung kann der Patient sein Selbstbestimmungsrecht auch für den Fall wahrnehmen, dass er sich selbst in einer solchen Situation nicht mehr zu äußern vermag.

Unter welchen Voraussetzungen und mit welcher Reichweite aber haben Ärzte, Pflegekräfte, Betreuer und Angehörige den in einer Patientenverfügung geäußerten Willen eines Menschen zu beachten?

Der Workshop verfolgt zum einen das Ziel, die notwendigen Kenntnisse über die gegenwärtig geltende Rechtslage zu vermitteln. Zugleich sollen vor allem die ethischen Aspekte in den unterschiedlichen Reformvorschlägen, die dem Wunsch aller Betroffenen nach Rechtssicherheit und Verbindlichkeit Rechnung tragen wollen, beleuchtet und diskutiert werden.



**Workshop 6  
Schmerzmanagement/  
Schmerzbehandlung**

Moderation  
*Dipl.-Pflegerin  
Stefanie Kämper*

ReferentInnen  
*Barbara Strohbrücker,  
DNQP*

*Prof. Dr. Jochen Strauß*

Der vom DNQP entwickelte »Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege« hat das zentrale Anliegen, PatientInnen und Betroffenen, Schmerzen oder zu erwartende Schmerzen – durch frühzeitige Erkennung, Koordination und Durchführung adäquater Therapien – zu ersparen. Er setzt eine Kontinuität in der Betreuung und interdisziplinären Zusammenarbeit voraus.

Das Ziel dieses Workshops ist zum einen, den »Expertenstandard Schmerzmanagement« als Möglichkeit der Früherfassung und Therapiekoordination sowie -durchführung zu reflektieren.

Die Umsetzungsmöglichkeiten, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Standards sollen dabei, unter besonderer Berücksichtigung der Palliativmedizin und -pflege, in die Diskussion einfließen.

Zum anderen werden praxisnahe Beispiele aufgezeigt, wie durch ein gezieltes pflegerisches Schmerzmanagement (auch in unwägbar stationären und ambulanten Situationen) adäquate Therapien koordiniert und durchgeführt werden können.



**Workshop 7  
Sterbebegleitung –  
eine Managementaufgabe  
im Spannungsfeld  
zwischen Ökonomie und Ethik**

Moderation  
*Alfred T. Hoffmann,  
Innovative Qualifikation,  
Bad Arolsen*

Referentin  
*Silvia Özkaraman, Direktorin  
Vivantes Forum für Senioren*

In diesem Workshop sollen folgende Fragen und Themen diskutiert werden:

Gibt es einen Konflikt zwischen der Profitabilität einer Einrichtung und deren ethischen Ansprüchen?

Führungskräfte haben die Aufgabe, hier eine Balance zwischen einerseits der betriebswirtschaftlichen Seite und andererseits der Umsetzung der Unternehmensphilosophie herzustellen. Dabei ist die Sterbekultur ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur und somit eine wesentliche Aufgabe für die Führungskräfte der Einrichtungen.

Es müssen die Voraussetzungen in den Einrichtungen geschaffen werden, um den BewohnerInnen einen Abschied in Würde zu ermöglichen.

Dabei spielen die psycho-sozialen Aspekte eine wesentliche Rolle: Das heißt u.a. die Einbindung der Angehörigen und Hinterbliebenen in den Trauer- und Sterbebegleitungsprozess.

Somit ist die Sterbebegleitung ein wesentlicher Bestandteil des Kundenmanagements von Altenpflegeeinrichtungen.



**Workshop 8  
Bildung in der Palliativen Pflege:  
Was ist möglich? – Was ist nötig?**

Moderation  
*Prof. Dr. Christina Köhler,  
Evangelische Fachhochschule Berlin*

ReferentInnen  
*Dipl.-Pflg. päd. Axel Doll,  
Wannsee Schule, Berlin*

*Dipl.-Pflg. päd. Bärbel Winkler,  
Wannsee Akademie, Berlin*

In diesem Workshop werden die aktuellen Entwicklungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Palliativen Pflege dargestellt.

In der Diskussion mit den TeilnehmerInnen werden die sich daraus ergebenden neuen Forderungen, Anforderungen sowie Erwartungen an eine gelungene Theorie-Praxis-Vernetzung diskutiert. Hier ist nicht nur die Pflegebildung gefordert, sondern auch die Pflegepraxis. Beide Lernorte tragen die Verantwortung für den beruflichen Nachwuchs in diesem Bereich.

Ziel ist es, darüber mit Vertretern aus Theorie und Praxis in einen kritischen Dialog zu treten, um Mögliches, Unmögliches und Nötiges zu identifizieren.

Der Ruf nach kompetenter, professioneller Pflege und Betreuung während der letzten Phase des Lebens wird zu Recht immer lauter. Diesem nachzukommen ist auch Aufgabe der Pflegebildung.

Welche Bildungskonzepte aber sollen wo und wie auf welchem Niveau angeboten werden?





**Workshop 9  
Palliative Pflege und Hospizarbeit:  
Zwei Modelle zwischen Konkurrenz und Kooperation**

Workshop 9

Moderation  
*Dipl.-Gerontologin, Barbara Weigl*

ReferentInnen  
*Marlies Fricke, Sozialarbeiterin  
Sozialdienst des Auguste-Viktoria-  
Krankenhaus Berlin*

*Dirk Müller, Altenpfleger,  
Palliative Care, Projektmanagement  
Pflege, Unionhilfswerk*

*Stefan Schütz, Koordinator  
des ambulanten Hospiz,  
Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.*

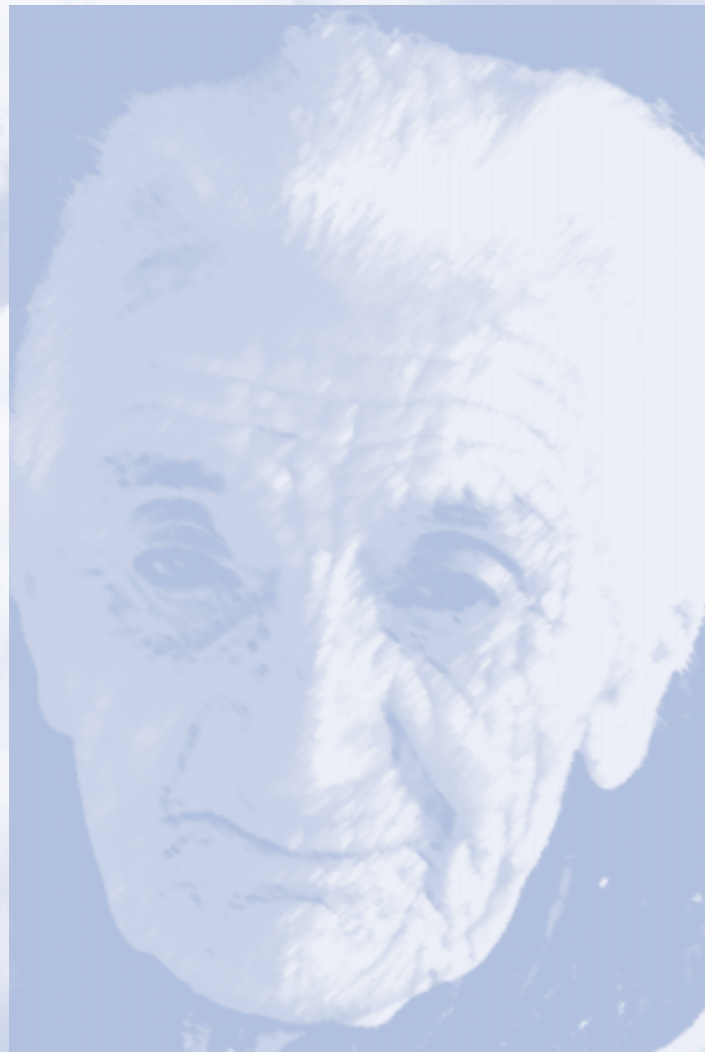
*Karin Graff, PDL  
des Pflegedienstes »Helle Mitte«  
in Berlin-Hellersdorf und Vorsitzende  
des Fördervereins Palliativzentrum  
Berlin-Brandenburg*

Palliative Pflege als medizinisch-pflegerisches Konzept und Hospizarbeit als bürgerschaftlich getragene Begleitung Sterbender finden in der Altenpflege bisher noch selten Anwendung und fokussieren unterschiedliche Ansatzpunkte in der Betreuung und Pflege sterbender Menschen. Insbesondere in der vollstationären Altenpflege ist hospizliche Sterbebegleitung die Ausnahmeerscheinung.

Dieser Workshop stellt »best-practise«-Beispiele im stationären als auch im ambulanten Bereich vor, in dem eine Form der Abschiedskultur praktiziert wird.

In der anschließenden Diskussion soll es um Modelle der Kooperation und des gegenseitigen Lernens von geriatrisch-palliativer Pflege und Hospizarbeit gehen sowie Spannungsfelder und Hinderungsgründe sollen kritisch hinterfragt werden.

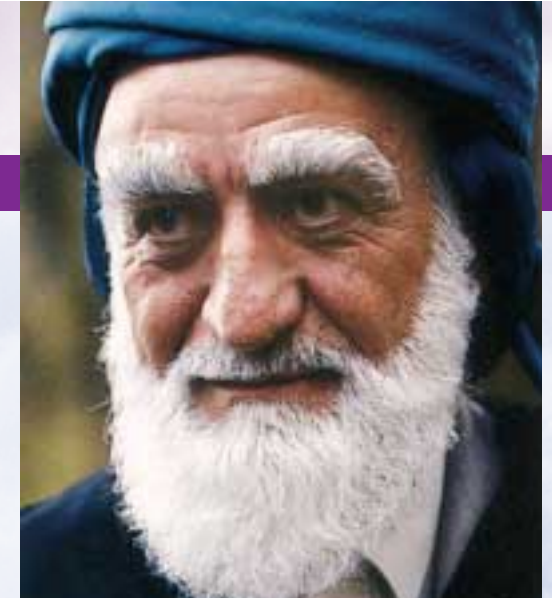
Der Austausch lädt zu einer Annäherung der beiden Bereiche ein.



# Vivantes FORUM FÜR SENIOREN

Unsere 14 Einrichtungen befinden sich in den Bezirken Charlottenburg, Friedrichshain, Reinickendorf, Spandau, Steglitz und Wilmersdorf.

**Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag an umseitig aufgedruckte Adresse senden! – Vielen Dank!**



**Hiermit melde ich nachfolgende Person(en) verbindlich zur Teilnahme an den Berlin-Brandenburger Pflagetagen 9. Februar 2006 in Berlin an:**



Ort/Datum \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

**1. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**2. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**3. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

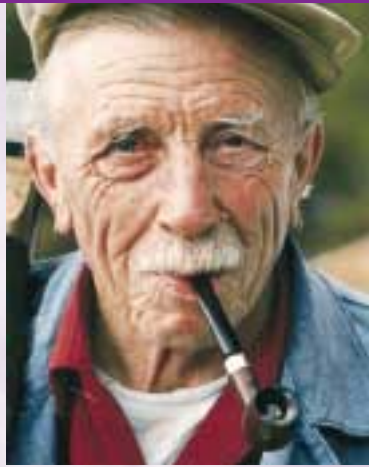
**4. Teilnehmer:**

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Ausbild./Funktion \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Vormittag): \_\_\_\_\_  
Workshop-Nr. (Nachmittag): \_\_\_\_\_

**Absender**

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Einrichtung \_\_\_\_\_  
Straße/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_

## Sterbekultur als Lebenskultur



## Organisatorische Hinweise:

### Veranstaltungsort:

Evangelische Fachhochschule Berlin  
Audimax im F-Gebäude  
Teltower Damm 118 – 122  
14167 Berlin

### Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte aus dem Pflegebereich, SozialarbeiterInnen, VertreterInnen aus der Wissenschaft, der Aus-, Fort- und Weiterbildung, den Behörden, den Kassen, der Politik und StudentInnen.

### Kosten:

Die Tagungsgebühr beträgt 75,00 € zzgl. MwSt. und für StudentInnen 15,00 € inkl. MwSt.  
In der Tagungsgebühr sind Getränke, Mittagessen, Obst und ein kleiner Snack während der Pausen enthalten.

### Anmeldung:

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt. Nach Erhalt der Anmeldebestätigung/Rechnung ist die Tagungsgebühr vor Veranstaltungsbeginn zu überweisen.

Bei Absagen bis 8 Tage vor Veranstaltungsbeginn wird eine Stornogebühr von 30 % der Tagungsgebühr erhoben. Erfolgt die Absage später, wird die volle Tagungsgebühr berechnet. Selbstverständlich kann ein Ersatzteilnehmer ohne Zusatzkosten gestellt werden.

## Weitere Informationen:

Aktuelle Informationen zu den Berlin-Brandenburger Pflegetagen und weiteren Angeboten und Leistungen erhalten Sie unter:  
[www.berlin-brandenburger-pflegetage.de](http://www.berlin-brandenburger-pflegetage.de)



Bitte Anmeldung abtrennen und im Umschlag an aufgedruckte Adresse senden! – Vielen Dank!

Evangelische Fachhochschule Berlin  
z. Hd. Frau Sabine Dmuß  
Teltower Damm 118 – 122  
14167 Berlin



Gefördert durch:



**Residenz Berlin-Wilmersdorf**

Emser Platz 5 · 10719 Berlin

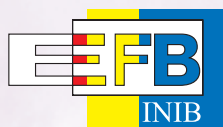
Telefon 030/8634-0

[www.novavita.com](http://www.novavita.com)



**Bundesverband  
privater Anbieter  
sozialer Dienste e.V.**

Veranstalter:



**INIB an der Evangelischen  
Fachhochschule Berlin**

Teltower Damm 118 – 122

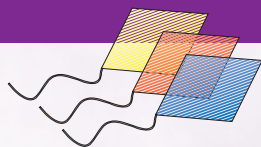
14167 Berlin

Tel.: 0 30 / 84 58 22 45

Fax: 0 30 / 84 58 22 17

E-Mail: [dmuss@evfh-berlin.de](mailto:dmuss@evfh-berlin.de)

[www.evfh-berlin.de](http://www.evfh-berlin.de)



**IQ - Innovative Qualifikation  
in der Altenpflege**

Alfred T. Hoffmann

Schlossstraße 11

34454 Bad Arolsen

Tel.: 0 56 91 / 38 04

Fax: 0 56 91 / 28 31

E-Mail: [info@innovative-qualifikation.de](mailto:info@innovative-qualifikation.de)

[www.innovative-qualifikation.de](http://www.innovative-qualifikation.de)

In Zusammenarbeit mit:



Deutscher Verband der Leitungskräfte  
von Alten- und Behinderteneinrichtungen e.V. (DVLAB)

